

Positiv bleiben – trotz schlechtem Start

Am 30. Juni will der Verein Open Air Thun die Schadau-Gärtnerei für einen Tag in eine Konzertbühne verwandeln. Bis es so weit ist, liegt aber noch ein weiter Weg vor den Verantwortlichen.

von Rabea Grand

THUN 12'000 Franken wollte das OK des Vereins Open Air Thun bis Mitte Januar per Crowdfunding sammeln. Geworden sind es mit 1665 aber nur 13 Prozent davon. Nun liegt es an den Verantwortlichen, sich mit Alternativen auseinanderzusetzen. Stattfinden soll das Open Air, das in der Schadau-Gärtnerei geplant ist, aber auf jeden Fall.

Zu hohes Ziel

«Wir haben nach dem Ende des Crowdfundings eine Sitzung gemacht, um zu schauen, was überhaupt schiefgelaufen ist und wieso wir das Ziel nicht erreicht haben. Wir mussten uns natürlich überlegen, was wir als Nächstes machen», sagt Pierre-Jean Baudraz, OK-Präsident des Open Air Thun, gegenüber dieser Zeitung. So sei klar geworden, dass das Ziel sehr hoch und unter Umständen eben gar zu hoch gewesen sei. «Klar, war es eine Niederlage. Aber wir müssen trotzdem vorwärtsschauen.» Denn bei solchen Planungen müsse immer wieder mit Hürden gerechnet werden.

Die Crowdfunding-Aktion haben die Verantwortlichen ins Leben gerufen, weil sie damit nicht nur eine finanzielle Unterstützung erhalten hätten, sondern auch das Echo der Leute aufgezeigt wurde. «Es wäre toll gewesen, wenn wir auf diesen Betrag gekommen wären. Aber jetzt schauen wir, wie weit wir ohne den Beitrag kommen», so der OK-Präsident weiter. Wichtig sei es in erster Linie gewesen, Alternativen für das Crowdfunding zu finden.

Mithilfe gefragt

Aber wie wird ein Open Air, das zum ersten Mal stattfindet, noch kein Stammpublikum hat und gegen grosse Konkurrenz kämpfen muss, zum Erfolg? Gerade auch, wenn aus finanzieller Sicht nicht alles wie gewünscht läuft und erst



Aurore Jenni, Martin Jenni, Pierre-Jean Baudraz, Vera Joder, Albert Gomez und Stéphane Huguenin bilden das OK des Open Air Thun (vlnr). Foto: Thomas Baumann



Hier sollen Ende Juni regionale Bands ihr Können zeigen. Gemäss den Organisatoren steht vor allem Live-Musik im Genre World, Soul, Funk, Reggae und Hip-Hop im Fokus. Foto: Rabea Grand

im vergangenen Jahr andere Anlässe gleicher Art, wie beispielsweise «Thun hat Talent», resignieren müssen (diese Zeitung berichtete). «Es ist nicht so, dass wir gar kein Geld haben. Wir haben einen guten Fond, mit dem wir einigermassen über die Runden kommen. Auf dem kann man sicherlich aufbauen», ist sich Baudraz sicher.

Zudem würden die Organisatoren auch von der Stadt Thun und anderen Sponsoren Unterstützung erhalten. Das Open Air Thun setzt bei der Mithilfe aber noch auf ganz andere Ansätze. In Sachen Dekoration konnte das OK Schülerinnen und Schüler des 10. Schuljahres der IDM Spiez ins Boot ziehen. Diese Zusammenarbeit ist gemäss Pierre-Jean Baudraz nicht nur für den Anlass, sondern auch für die Schüler positiv. «Es ist sehr cool für uns, wenn wir so eine motivierte Klasse dabei haben können. Und ich denke, dass es für sie auch eine gute Erfahrung ist, wenn sie mithelfen können.»

Obwohl für die erste Durchführung des Open Air Thun noch einiges unsicher ist – für die Verantwortlichen ist klar, dass das Eintagesfestival auf jeden Fall durchgeführt wird. So liegt es nun an den Organisatoren, letzte Gespräche mit Bands zu führen und die Verträge zu konkretisieren. Sind die Acts bekannt, soll dann auch die Website des Open Airs online geschaltet werden – sucht man diese bis anhin auf, erscheint nämlich eine Fehlermeldung. «Es kommt viel auf uns zu, und wir waren der Meinung, dass wir zu Beginn auch einfach per Social Media kommunizieren. Eine Website ist zwar wichtig, aber für uns aufgrund der sozialen Medien sekundär.»

Nr. 162360, online seit: 23. Februar – 10.00 Uhr

→ Kommentar: Seite 1

Video Sehen Sie online, wieso Pierre-Jean Baudraz von dem neuen Open Air überzeugt ist.

Der Vorstand wird kleiner

THUN An der 16. Hauptversammlung des Gemischten Chors Thun blickte der Verein auf das vergangene Jahr zurück, aber auch in die Zukunft. So kommen insbesondere im organisatorischen Bereich Änderungen auf die Mitglieder zu.

Präsidentin Michaela Horst begrüßte die anwesenden Chorsängerinnen und Chorsänger an der 16. Hauptversammlung des Gemischten Chors Thun im Tertium. Mit viel Freude blickte sie auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück. «Die Aufführungen von Christine Lüthi «Thuner Hirtenspiel» im Dezember in der voll besetzten Kirche Allmendingen und im Theater Alte Oele Thun begeisterten viele junge und alte Menschen und sorgten für weihnachtliche Stimmung», heisst es. Der Chor habe auch mit klarem A-cappella-Gesang am Adventskonzert der Musikgesellschaft Seftigen mit Liedern aus dem Thuner Hirtenspiel überzeugt.

Für 40 Jahre Aktivmitgliedenschaft wurde Walter Stettler zum Ehrenveteran BKGV (Berner Kantonalgesangverband) geehrt. Martha Abgottspon erhielt eine Rose für keinmaliges Fehlen an den Chorproben. Der Chor nahm im vergangenen Jahr sechs neue Chorsängerinnen und Chorsänger auf, während es keine Austritte gab. Dennoch kommen auf den Chor Neuerungen zu. Denn anlässlich der Hauptversammlung wurde über neue, schlankere und vor allen Dingen aktuellere Statuten abgestimmt. Diese sehen vor, dass der Vorstand auf vier Mitglieder reduziert wird.

Pressediener/Rabea Grand

Nr. 162291, online seit: 19. Februar – 17.01 Uhr

Nachgefragt



Michaela Horst
Präsidentin
Gemischter Chor Thun

Wieso haben Sie sich für diese Änderung entschieden?

Michaela Horst: Es hatte zwei Gründe. Einerseits sind sieben Leute im Vorstand proportional zum Gesamtchor von 35 Personen sehr viel. Andererseits wollten wir aber auch die Statuten moderner gestalten, damit sich der Chor nicht irgendwann auflösen muss.

Was haben die Statuten und die Zukunft des Chors für einen Einfluss aufeinander?

Es wird immer schwieriger, Leute für den Vorstand zu finden. Deshalb wollten wir uns mit einem Kernteam von vier Personen im Vordergrund modern organisieren. So, dass wir auch jeweils genügend Vorstandsmitglieder finden.

Bedeutet das nicht mehr Arbeit für die einzelnen Vorstandsmitglieder?

Wir sind zwar der Kern, werden aber bei Anlässen oder Ausflügen von Arbeits- und Fachgruppen unterstützt. Uns ist es wichtig, dass die Anliegen auf mehrere Schultern verteilt sind.

Was hat eine solche Änderung für Folgen für den Verein?

Ich denke, dass es überall schwierig ist, Leute für eine Vereinstätigkeit zu engagieren. Wir sind nun aber mit unserem kleinen und kompakten Vorstand zeitgemäss. Ich bin überzeugt, dass es für unseren Chor gut weitergehen wird. Denn wir sind ein guter Mix von jungen und älteren Mitgliedern – so gleicht sich das Ganze immer etwas aus.

Vogellisi kehrt zurück

Nach dem grossen Erfolg im letzten Sommer führt die Oberländer Märli Bühne ihr Naturmärchen diesen Sommer nochmals auf. Es ist das erste Mal, dass sie eine Inszenierung wiederholen. Der Vorverkauf startet am 1. März.

von Annina Reusser

STEFFISBURG 22 restlos ausverkaufte Vorstellungen verzeichnete die Oberländer Märli Bühne letzten Sommer. Und zahllose Rückmeldungen von Leuten, die für «Vogellisi» keine Tickets mehr erhielten. Das Naturmärchen, das dem berühmtesten Adelbodner Mythos eine Geschichte verleiht, hat weit herum für Begeisterung gesorgt.

Begeisterte Schauspieler

«So viele Leute haben uns gefragt, ob wir es nochmals machen. Wir sagten Nein, es soll einmalig sein», sagt Annemarie Stähli, Autorin und Regisseurin des Naturmärchens. Am Aufführungsort, dem Schnittweier in Steffisburg, war bereits alles weggeräumt, viel Material in der Awag gelandet. Doch als selbst Leute mit eigener Veranstaltungserfahrung der Märli Bühne

schrieben, dass «Vogellisi» unbedingt einem grösseren Zielpublikum gezeigt werden müsse, entschieden sich die Verantwortlichen anders. Sie fragten bei den Bereichsleitern und den Schauspielern nach, ob sie nochmals mitmachen würden. «Da ist eine solche Begeisterung ausge-

brochen, dass für uns klar wurde, wir machen es nochmals», sagt die Regisseurin.

Fast dasselbe Team

Auch wenn die ersten Reaktionen auf die Ankündigung durchgehend positiv sind, hat Annemarie Stähli Respekt vor der Vogelli-

si-Wiederholung. «Wir haben so etwas noch nie gemacht, aber wir hoffen, an den Erfolg vom letzten Jahr anknüpfen zu können», so die Regisseurin. Alle Vorstellungen zusammen bieten 7000 bis 8000 Zuschauern die Gelegenheit, das Freilichttheater zu besuchen.

Am 1. März startet der Vorverkauf für «Vogellisi 2018». 15 Vorstellungen finden zwischen dem 15. Juni und 14. Juli statt, wiederum im Schnittweier. Das Team hinter und vor den Kulissen bleibt bis auf einen Alphornspieler dasselbe. Auch das Alpbeizli wird wieder Bestandteil der Inszenierung sein. «Wir vergrössern das Beizli ein bisschen, aber es wird ähnlich wie letztes Jahr», so Annemarie Stähli. Weil das Restaurant Schnittweierbad im Sommer geschlossen ist, arbeitet die Märli Bühne stattdessen mit dem Restaurant Schützen in Steffisburg zusammen.

Nr. 162351, online seit: 22. Februar – 07.00 Uhr



Ihre Geschichte hat so begeistert, dass die Oberländer Märli Bühne sie nochmals aufführt: Vogellisi (links, gespielt von Désirée Naef), ein junger Freigeist aus Adelboden um 1900, die plötzlich für das Einkommen für sich und ihre Mutter (Jacqueline Simon) sorgen muss. Foto: Oberländer Märli Bühne

Die Geschichte von Vogellisi

«Vogellisi» spielt in Adelboden um 1900, als der Ort gerade vom Tourismus entdeckt wurde. Die Hauptfigur Lisi ist eine junge Frau, die mit Vögeln sprechen kann. Durch einen harten Schicksalsschlag muss sie selber plötzlich für das Einkommen ihrer Familie sorgen. Als Zimmermädchen im Grandhotel Wildstrubel trifft sie auf den Asthmatiker Karl-Joseph von Thüngen, der mit seinen Eltern Kurferien macht. Er entdeckt seinen grossen Traum und muss sich entscheiden, welches Leben er eigentlich führen will. Die Freiheit, die Kraft der Natur und der Berge sind die Leitmotive in Annemarie Stähli's Geschichte.